



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923

9 (6.1.1923) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-207278](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-207278)

Mannheimer General-Anzeiger

Verlagspreis: In Mannheim u. Umgehung frei ins Haus
für 4 durch die Post bezogen ohne Bestellgeld monatlich M. 1.00.—
Freiwilligkeits-Anzahlungen M. 2.50.— bis 40.— Postfachkonto
Nr. 17900 Karlsruhe in Baden und Nr. 2017 Ludwigshafen
am Rhein. Hauptgeschäftsstelle Mannheim, E. 6. 2. Geschäfts-
stellen: Heidelberg, Waldhofstraße Nr. 6. Fernsprecher
Nummer 7041, 7042, 7043, 7044. Telegramm-Adressen:
General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Bei Vorauszahlung die 11. Seite M. 2.70.—
Stellungsg. u. Sam. Anz. 80%, Nachl. Reklamen M. 500.—
Annahmestelle: Montagblatt obern, 8 1/2 Uhr, Abendblatt nachm.
7 1/2 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgaben
u. Felas. Voranmeldung. Adressen: G. 6. 2. Geschäfts-
stellen: Heidelberg, Waldhofstraße Nr. 6. Fernsprecher
Nummer 7041, 7042, 7043, 7044. Telegramm-Adressen:
General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Modezeitung. Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung u. Mannheimer Musik-Zeitung

Die Auswirkung des Pariser Bruchs

Die Stellungnahme Deutschlands

□ Berlin, 6. Jan. (Von unv. Berl. Büro.) Wie wir schon gestern mitteilen konnten, beabsichtigt die Regierung nicht, unter den abzuwartenden Umständen ihre Vorschläge der Öffentlichkeit bekannt zu geben. Auch unsere Mitteilung, daß die Regierung sich zu nächst abwartend zu verhalten gedenkt, wird nunmehr allgemein bestätigt. Im übrigen wartet man die Rückkehr des Staatssekretärs Bergmann ab, der vermutlich bis Montag in Berlin eingetroffen sein dürfte. Dann soll am Dienstag, wie bereits gemeldet, der auswärtige Ausschuss zusammentreten und da wird neben Herrn Bergmann voraussichtlich auch der Kanzler sprechen.

Dr. Hermes über die Grenzen deutscher Leistungsfähigkeit.
□ Berlin, 6. Jan. (Von unv. Berl. Büro.) Die Blätter des Internationalen New Service veröffentlichen ein Interview ihres Berliner Korrespondenten mit dem Reichsfinanzminister Dr. Hermes, in dem dieser u. a. jagte, Deutschland würde eine Weltkonferenz in Washington mit Freuden begrüßen. Er fügte hinzu, daß das Ministerium Cuno ohne Frage die letzte entgegenkommende Regierung in Deutschland sei, und fuhr fort, in Deutschland würde man herzlich erfreut sein, wenn die Vereinigten Staaten einen Reparationsplan ausarbeiten. Deutschland habe jetzt fast den Rand des Abgrundes erreicht, wir seien weisheitsvoll und ein Teil des Volkes verlange, daß wir jetzt weitere Zahlungen verweigern. Die deutsche Regierung könne nicht etwas unterzeichnen, was mehr verlange, als Deutschland erfüllen könne. Erhielte das deutsche Volk noch eine Ohrfeige, dann würde es vom Jorn übermannt werden und alle Hemmungen durchbrechen und sich jenseits der Kontrolle jeder Regierung stellen.

Die Rolle der Reparationskommission

Deutschland soll sich äußern

Die Agence Havas teilt mit, daß die sogenannte „vorsichtige Richterprüfung“ Deutschlands bereits heute (Samstag) von der Reparationskommission festgestellt werden soll und daß Bradbury dieser Sitzung beiwohnen werde. Der diplomatische Mitarbeiter der Agence Havas ist aber auch zu der Mitteilung ermächtigt, daß die Repto im Einklang mit der Vertragsbestimmung der deutschen Regierung Gelegenheit geben werde, über die „deutsche Verletzung“ bei den Kohlenlieferungen für 1922 gehört zu werden. Der Ausschuss werde die deutsche Regierung auffordern, ihre Bemerkungen vor der Kommission an einem nahe bevorstehenden Tag, etwa Montag oder Dienstag, mündlich vorzubringen.

Wie der französischfreundliche Pariser Korrespondent der „Post-Zeitung“ dienstförmig berichtet, hatte „nach amtlicher französischer Auffassung“ Frankreich das „Recht“, sofort nach der Feststellung der sogenannten Verletzung die Verhängung von Sanktionen zu fordern und eventl. auf eigene Faust zu verfügen. Das Datum des 15. Januar spielte nach französischer Auffassung keine Rolle mehr, weil das Moratorium bereits am 31. Dezember abgelaufen sei und ein neues nicht bewilligt wurde.

Demgegenüber sagt die „Liberte“, man habe den Eindruck, daß Poincaré keinen großen Streich vollziehen, sondern nur schrittweise vorgehen werde. Es verlaute, daß er zunächst die Pfänder auf dem linken Rheinufer in Besitz nehmen und etwas später nach dem Ruhrgebiet gehen werde. Auf alle Fälle werde er abwarten, bis der Termin des 15. Januar verstrichen und das Verlangen Deutschlands festgestellt sei. Mag dem nun sein, wie ihm wolle, das eine steht unumstößlich fest, daß Frankreich die Ruhrbesetzung will und sie auf jeden Fall durchführen wird.

Widerspruch französischer Sozialisten

Der „Vorwärts“ bringt einen Aufruf der französischen General-Kommission der Erwerbslosen und der sozialdemokratischen Partei Frankreichs, der sich gegen die Absicht der französischen Regierung wendet, ohne die Willkür-Sanktionen vorzunehmen. Frankreich könne sich dadurch dem Vornur aussetzen, eine verkleinerte Annexion eines Teiles des deutschen Territoriums oder die Zerstörung der deutschen Einheit zu erleiden und damit einen Angriff auf das höchste Recht des Volkes zu führen, auf das Recht, über sich selbst zu verfügen.

Bei der absoluten Macht- und Einflußlosigkeit der französischen Sozialisten hat dieser Protest lediglich Makulaturwert.

Die deutschen Arbeiter sollen hungern!

Die „Liberte“ macht Mitteilung über den französischen Plan der Besetzung des Ruhrgebietes. In dem Bericht heißt es: Für den Fall, daß die Grubenarbeiter die Arbeit verweigern, ist vorgesehen, daß die Lebensmittelversorgung der Arbeiterschaft eingestellt wird. Sie wird nur entsprechend ihrer Arbeitsleistung mit Lebensmitteln versorgt werden.

Die Frage der Kohlenlieferungen

Eine amtliche französische Erklärung zur Frage der deutschen Kohlenlieferungen will besonders von einer unangebotenen Kohlenlieferung im Jahre 1922 wiss. Ohne auf die Abtrennung großer deutscher Kohlengebiete wie z. B. des Saargebietes und Oberladens einzugehen, sagt die Erklärung, der schlechte Wille Deutschlands sei umso offenkundiger, als er von der Reparationskommission geordnete Kohlenmenge sich hinter der Menge halte, die Deutschland vor dem Kriege an Frankreich und Luxemburg abgab. Frankreich könne infolge seines Bedarfs nicht die geringste Verletzung bei den Lieferungen zulassen. Noch schärfer ertete die Verletzung Deutschlands bei den Kohlenlieferungen aus.

Die Reparationskommission hielt am Freitag morgen eine Sitzung ab. Man erwartet mit einer gewissen Neugier, ob die englische Delegation trotz des Fehlens Bradburys der Beratung beiwohnen wird. Sie war durch den Beigeordneten God vertreten. Der Vorsitzende Barthou hat die Kommission, heute zur Prüfung der Frage der deutschen Verletzungen bei den Kohlenlieferungen wieder zusammentreten. Dieser Vorstoß ist einstimmig angenommen worden. Die Reparationskommission wird daher am Samstag zur Beratung dieser wichtigen Frage zusammen-treten.

Wie der Korrespondent des „B. L.“ aus Paris meldet, wird Poincaré bei Barthou als Vorsitzenden der Reparationskommission keinen Widerstand finden. Barthou habe gestern in einer Rede gesagt, daß in dieser Stunde alle Franzosen sich auf die Seite des Ministerpräsidenten stellen müßten. Deutschland werde nachgeben, wenn es sehe, daß Frankreich entschlossen sei, seine Aufassung mit Entschiedenheit zu verteidigen.

Die Gewalttätigkeit Poincarés vorzubereiten, wird, wie die „D. M. Z.“ aus Paris erzählt, die Aufgabe einer Reihe von französischen Kabinettsitzungen sein. deren erste bereits für heute nachmittags anberaumt worden war. Im Laufe der nächsten Woche werde Poincaré vor der Kammer und dem Senat nähere Mitteilungen machen.

Der englisch-französische Widerstreit

Die „Times“ stellt fest, daß die französische Beschuldigung, die britische Regierung habe durch ihre Vorschläge den Verfall der Vertrag verleiht, hinlänglich sei, denn durch die Absicht, zu separaten Aktionen überzugehen, hätten die Franzosen selbst dem Verfall der Vertrag einen schweren Schlag zugefügt. Frankreich habe beschlossen, sich allein in die europäische Bewirrung zu fügen durch Methoden, die England nicht billigen könne. In der Ruhrgebietsbesetzung würde man die Zurückziehung der britischen Truppen vom Rhein ernsthaft in Betracht ziehen. Nach einigen Blättern ist eine solche Maßregel bereits im Auge gefaßt. Frankreich hat da es die britische Unterstützung verweigert, eine Lage geschaffen, die es sehr zweifelhaft erscheinen läßt, ob alle oder nur einzelne Minister Reparationszahlungen erhalten werden. Der ganze Bau des Friedens ist in Gefahr. Es sei eine nationale Frage für England durch starken Druck Frankreich zu hindern, die Weltgeschichte 100 Jahre zurückzuwerfen und von neuem den Frieden in Europa zu stören und die Welt zu bedrohen.

Dem Star zufolge wird die britische Regierung, falls die französischen Truppen das Ruhrgebiet besetzen,

formellen Protest

erheben, der, wie von belandener Seite verlaute, vollkommen klar machen wird, daß Großbritannien nicht nur nicht dem Vorgehen zustimmen, sondern daß es auch keinerlei Verantwortung für die Folgen übernehmen werde. Wie in London geglaubt wird, besteht eine Gefahr darin, daß die französische öffentliche Meinung, wenn sie einmal ohne die Zurückhaltung, mit der Großbritannien auch die Vereinigten Staaten handeln, vorgeht, eher früher als später eine Gelegenheit suchen werde, den Rhein zur Grenze zu machen.

Von weiteren englischen Pressestimmen sei noch die „Westminster Gazette“ erwähnt. Sie das Scheitern der Konferenz eine Katastrophe nennt. Vier Jahre Erfahrung hätten gezeigt, daß die Erzwangung des Verfall der Vertrag in den Hauptbestimmungen Bankrott und Anarchie für einen großen Teil Europas bedeute. Wenn Frankreich mit Sanktionen vorgehe, dann könne England an keinem Schritt teilnehmen, der nach seiner Ansicht für Europa verhängnisvoll sein werde. „Daily Telegraph“ erklärt, Bonar Law habe den Kampf für jedes Volk gekämpft, für das eine allgemeine Beruhigung und geordnete Zustände von größtem Wert seien.

In der französischen Presse

macht sich hier und da ein deutsches Unbehagen wegen der Frage, was in Zukunft geschehen soll, bemerkbar. In der „Journal des Industriellen“ wird festgestellt, daß der Bruch ganz zweifellos mehr die englische als die französische Regierung in Verwirrung bringe. Das „Welt Journal“ behauptet, es handle sich nicht um eine einfache Meinungsverschiedenheit, sondern um zwei ganz entgegengesetzte Auffassungen hinsichtlich der Politik gegenüber Deutschland. „Le Nouvelle“ empfiehlt Poincaré, seine Aufmerksamkeit auf Russland zu lenken, das man nicht länger übersehen dürfe. Der „Matin“ weist darauf hin, daß der Bruch mit England den Konflikt mit der Türkei und Rußland bedeute. Das Blatt veröffentlicht bereits heute eine Karte des Kohlengebietes, auf der alle industriellen Anlagen, Zechen usw. genau verzeichnet sind. Nach der „Victoire“ ist jetzt jede Schanze besetzt und ganz Frankreich für die Besetzung des Ruhrgebietes. „Deux“ schreibt mit unvertennbarer Ironie: „Allerdings würde es angenehm sein, sich einzubilden, Deutschland könne eine jahrhundertlang regelmäßige Kontribution zahlen, die uns gestatten, uns industriell zu entwickeln, und Deutschland zu unterlegen, jemals wieder stoff und frei zu werden.“ Das „Journal des Debats“ kommentiert den Abbruch der Verhandlungen der Konferenz in bewerten Worten. Man könne den Folgen eines unabhängigen Vorgehens gegen Deutschland nicht ohne Besürchtungen ins Auge sehen.

Die italienische Presse

ist besorgt über die Tatsache des Abbruchs der Pariser Verhandlungen und die Redaktionen von der Absicht Englands, sich aus der Reparationskommission zurückzuziehen. Die „Tribuna“ steht mit ihren schrankenlosen Vorwürfen Hoheit da. Die nationalistische „Idea Nazionale“ und der katholische „Corriere d'Informa“ drücken übereinstimmend Besorgnis vor ungebremsten französischen Offensivplänen mit unabsehbaren Folgen, zugleich aber auch die Hoffnung aus, daß Italien und Belgien in dunkler Stunde Ruhe bewahren, den Kontakt mit Frankreich aufrechtzuerhalten und dadurch maßgebend wirken würden.

Amerika und die neue Lage

Wie aus New York berichtet wird, schreibt die „New York World“ zum Abbruch der Pariser Konferenz, die Grundursache des Abbruchs sei die Frage, ob Deutschlands Industrie im Namen der Reparation zerstört oder zu Gunsten des europäischen Handels wieder hergestellt werden soll. Die Engländer seien beimgegangen und hätten es Frankreich überlassen, seine Politik auszuführen. Eine furchtbare Verantwortung liege auf der französischen Regierung. Sie sei zu Maßnahmen verpflichtet, die gefährlich, herausfordernd und zerstörend seien. Frankreich sei frei, zu handeln. Es sei frei durch die Erfahrung zu lernen. Es sei zu wünschen, daß diese Erfahrung nicht zu kostspielig sein werde, wie die meisten Neutralen befürchteten.

Der „New York Herald“ schreibt: Amerika sei es sich selbst und der Welt schuldig, zu fordern, daß an die Stelle des Kampfes ein Schiedsgericht trete.

Die „New York Times“ fragt, ob die amerikanische Regierung die gegenwärtige Gelegenheit ergreife werde, um auf einen anderen Plan für die Lösung der Reparationsfrage zu dringen.

England rechnet auf die Unterstützung durch Amerika

Ein englischer Diplomat soll amerikanischen Blättermeldungen zufolge erklärt haben: Wir haben die Befehle der Reparationen satt. Wir werden uns um Unterstützung nach Amerika wenden, damit wir einen dauernden Frieden in dieser Frage zustande bringen.

Wie der „Deutschen Illg. Ztg.“ aus New York gemeldet wird, spricht man davon, daß einige Senatoren bei der Debatte über den amerikanischen Vorschlag eine Resolution einbringen wollen, in der die sofortige

Zurückziehung der amerikanischen Truppen

am Rhein gefordert wird, was einem Protest Amerikas gegen das französische Verhalten in der Reparationsfrage gleichkäme. Man spricht auch davon, daß, wenn die Engländer sich durch die neuesten Ereignisse zu einer Abberufung ihrer Truppen am Rhein veranlaßt sehen würden, die Amerikaner diesem Beispiel folgen dürften.

Für die Neuorientierung der amerikanischen Politik

In seiner Rede im Senat erklärte Robinson bei Besprechung seiner Entscheidung über die Ernennung eines amerikanischen Vertreters für die Reparationskommission, die heutige amerikanische Politik, die beiseite stehe, habe Mißtrauen in der Welt herbeigeführt. Amerika sei jetzt durch das amerikanische Interesse dazu getrieben, eine hilfsbereite Haltung einzunehmen. Senator Lodge sagte, er habe keine Bedenken, die Entscheidung Robinsons an die Kommission für auswärtige Angelegenheiten zu verweisen. Diese wird morgen zusammentreten.

Schließt die Reihen!

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Das Scheitern der Pariser Konferenz kommt niemandem Überraschend. In London brach man die Verhandlungen ab, weil sich aus der Aussprache zwischen Bonar Law und Poincaré der abgrundtiefe Unterschied zwischen der englischen und der französischen Auffassung über die Reparationspolitik ergab. In Paris trat man dann vom ersten Tage an mit Sonderplänen auf, die jede Verständigung so gut wie ausschloßen. Entscheidend war der Gegensatz in einem Punkt: England wollte einen vierjährigen, fast vollständigen Zahlungsausschub gewähren und eine innerlich wirtschaftlich eingestellte Lösung des Reparationsproblems versuchen. Erst etwaige Vereinbarungen, die sich auf Grund der neuen Vereinbarungen herausstellen sollten, waren nach Ansicht Englands der sogenannten Sanktion unterworfen. Bis dahin Beweglichkeit und Erholungs-möglichkeit für Deutschland! Frankreich aber wollte die auf zwei Jahre eingeschränkte Zeit des Zahlungsausschubes nicht nur mit Leistungen aller Art, sondern auch mit der Ausbeutung von Pfändern und mit der Verhängung schärfter Kontrolle ausfüllen. England hielt es für nötig, uns für vier Jahre von Stricken zu lösen, Frankreich wollte uns nur fester binden. Dazwischen eine militäre Linie zu finden, war ein Ding der Unmöglichkeit.

Der ergebnislose Ausgang der Pariser Konferenz trifft uns nicht überraschend. Wir haben Zeit gehabt, uns innerlich darauf vorzubereiten und müssen deshalb wissen, was wir jetzt zu tun haben. Ueber die Absichten auf der Gegenseite kann kaum noch ein Zweifel bestehen. Gewiß sind England und die Vereinigten Staaten von Amerika, bis zu einem gewissen Grade auch Italien, Anhänger einer vernünftigen wirtschaftlichen Lösung und zum Teil, wie Amerika, sogar Befürworter des deutschen Vorschlags. Aber aus ihrer Gegnerschaft gegen die französischen Pläne ergibt sich noch nicht, ob sie der französischen Politik aktiven Widerstand leisten können. Das englische Wirtschaftsinteresse für eine vernünftige Lösung der Entschuldigungsfrage und die Versicherungen amerikanischer Volkserreiter und Staatsmänner sind gewiß erfreuliche Zeichen. Aber sie haben leider das französische Machtbewußtsein nicht auf, das sich in der letzten Zeit wiederholt darin geäußert hat, das eigenmächtige Vorgehen Frankreichs gegen Deutschland anzufordern, wenn eine Verständigung innerhalb der Entente nicht zustande komme. Diese Lage ist jetzt gegeben, nachdem die Einigung in Paris, wie vorausgesehen war, mißglückt ist. Mit anderen Worten also: Wir werden damit rechnen müssen, daß Frankreich eigenmächtig vorgeht, sobald der 15. Januar verfallen ist, ohne daß Deutschland die nach dem Londoner Zahlungsplan fälligen Summen bezahlt hat. Da Deutschlands Zahlungs-unfähigkeit feststeht, wird man darauf gefaßt sein müssen, daß Poincaré von der deutschen Regierung die glatte Annahme des Planes verlangt, den er in Paris vorgelegt hat, ohne damit die Zustimmung der anderen Mächte zu finden. Die deutsche auswärtige Politik tritt damit in das Stadium einer gefährlichen Ver-schärfung.

Das Kabinett Dr. Cuno hat mit dem Vorschlag, den es für die Pariser Konferenz bereit hielt, das äußerste Angebot gemacht, das Deutschland zu leisten imstande ist. Die Bedingungen, die Frankreich von sich aus auf Grund seiner Pariser Vorschläge für die Gewährung eines Moratoriums stellen könnte, sind für uns selbstverständlich unannehmbar. Wir können uns weder die völlige Unterdrückung unserer Staatshoheit durch französische Kontrollmaßnahmen gefallen lassen, noch können wir zustimmen, daß Frankreich auch nur im geringsten die Gewalt und die Rechte überschreitet, die es sich jetzt schon im Rheintal anmaßt. Wenn Frankreich es abernachmal mit Drohungen und Einschüchterungen versuchen sollte, so darf es gewiß sein, daß es diesmal ein Ja der deutschen Regierung nicht erpressen wird. Die gegenwärtige Regierung kann eine Unterwerfung umso ruhiger und entschuldener ablehnen, als sie durch ihr Angebot Deutschlands Bestimmungswillen deutlich bekundet hat und sich bei ihrer Politik mit dem größten Teil der Weltmächte in Uebereinstimmung befindet. Diese Stellung muß sich auswirken, wenn sie auch fürs erste einem schmerzlichen Druck Frankreichs ausgelegt ist.

Unbedingt nötig ist nur das eine, daß das deutsche Volk mit fester und unanachgiebiger Beschlossenheit hinter dem Widerstande der Regierung steht. Das Kabinett Dr. Cuno hat Ende November des vorigen Jahres kein Amt mit einem Buhm des Reichstages angetreten, das alle Parteien, von den Deutschen bis einschließlich der Sozialdemokraten vereinigte. Diese Einheitsfront ist bis heute erhalten geblieben und das letzte Angebot der Regierung hat zwar erblüht und sieht eine gewisse Kritik erfahren, wird aber zweifellos von derselben, überwältigenden parlamentarischen Mehrheit getragen, die dem Kabinett Cuno das Billigungsvotum mit auf den Weg gab. Es kommt nun darauf an, daß diese Einheitsfront allen Stürmen und allem Druck von außen gewachsen ist. Wir haben die feste Hoffnung, daß dies geschieht und daß dem deutschen Volke dadurch die innere Kraft und Festigkeit gegeben wird, durch die kommenden Stürme ungebogen hindurchzugehen.

Die Lausanner Friedenskonferenz

Nach dem Besuch in Paris
Wie aus Paris gemeldet wird, hat die Nachricht von der Einigkeit zwischen Frankreich und England in Lausanne großes Interesse hervorgerufen.

Auf der gemeinsamen Beratung der verbündeten Abordnungen wurde beschlossen, den Türken noch vor dem 12. Januar ein Mindestprogramm für den Friedensvertrag vorzulegen.

Das deutsche Eigentum in der Türkei

Was das deutsche Eigentum in der Türkei betrifft, lehnten die Türken es ab, sich auf den Boden der im Vertrag von Versailles vorgesehenen Regelung zu stellen und verlangten, daß die Alliierten Mittel und Wege finden müßten, die deutschen Privatbesitzer zum freiwilligen Verzicht zu veranlassen.

Die bulgarische Abordnung forderte in einer Denkschrift, die sie dem Präsidium der Konferenz überreichte, einen Teil Ostthrakiens zwischen der Mariza und der gegenwärtigen bulgarischen Grenze, ohne den der Zugang zum Bosphorus nicht möglich sei, oder die Bildung eines Korridors unter Kontrolle der Mächte oder des Völkerbundes nach dem Muster der für Danzig getroffenen Regelung.

Die ägyptische Vertretung protestierte in einer Note an das Präsidium der Konferenz gegen die Verletzung der Neutralität des Kanals von Suez infolge der Anwesenheit englischer Truppen in Ägypten.

Vom Deutschtum im Ausland

Das deutsche Vereinsleben in Mexiko

Das deutsche Element hat in der kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung Mexikos eine bedeutende Rolle gespielt, und diese Stellung des Deutschtums wird gebührend hervorgehoben in der soeben erschienenen Mexiko-Kolumne der Leipziger Illustrierten Zeitung.

Die deutschen Abgeordneten in Rumänien. Die Nachricht, daß der bisher nur lose Verband der deutschen Abgeordneten in den rumänischen Kammern sich zu deutschen parlamentarischen Parteien zusammenschließen hat, ist von der deutschen Bevölkerung lebhaft begrüßt worden.

Münchener Brief

Abschied von der Künstlerkneipe „Simplizissimus“

Mit dem alten Jahre nahm eine Persönlichkeit Abschied von uns, die dieser und der vorigen Künstlergeneration Münchens wohl bekannt ist und im ganzen Reich Freunde und Verehrer hat. Es ist die gute, alte Kneipe Kobus, die Weinwirtin der Künstlerkneipe „Simplizissimus“.

Mordanschlag auf den tschechoslowakischen Finanzminister

Auf den tschechoslowakischen Finanzminister Raschin wurde am Freitag, als er seine Prager Wohnung verließ, ein Mordanschlag verübt. Der Täter, der ihm aufgelauert hatte, gab vier Schüsse ab, von denen einer den Rücken an der Hüfte schwer verletzte.

Der Attentäter, ein 19jähriger tschechischer Bursche, hat bereits ein Geständnis abgelegt. Als Anarchistkomunist bekennt er sich zu dem Schlagschuss von der „individuellen Aktion“. Ursprünglich war er Sozialist, dann Kommunist und verfiel schließlich der individuellen tschechischen Lehre.

Die Wiener Abendblätter finden in dem Attentat auf Raschin eine neue Gelegenheit, den gefährlichen Erregungszustand festzustellen, in dem die Bevölkerung Europas unter der französischen Oberherrschaft lebe und dem sich, wie das Prager Ereignis zeige, auch die auf der Seite des Siegers lagernden Völker nicht zu entziehen vermöchten.

Berlin, 6. Jan. (Von unv. Berl. Büro.) Das Befinden des tschechischen Finanzministers Raschin hat sich gebessert. Nichtsdestoweniger ist nach Meldungen aus Prag bei der schweren Rückenverletzung der Zustand noch besorgniserregend.

Auslandsrundschau

Kein Rücktritt des belgischen Premierministers. Zu den von der Presse gebrauchten Gerüchten von Rücktrittsabsichten des belgischen Premierministers wird aus ernächtigter belgischer Quelle erklärt, daß Thurnis nicht die Absicht habe, nach seiner Rückkehr aus Paris zurückzutreten.

Eine offizielle deutschsprachige Zeitung im Elsass. Mit Bestimmtheit aufstrebende Gerüchte sprechen von einem in Regierungskreisen viel ventilierten Projekt der Gründung einer offiziellen deutschsprachigen Tageszeitung für Elsass-Lothringen, die in gewissem Sinne die Nachfolge der „Straßburger Post“ antreten soll.

Deutsches Reich

Die neuen Forderungen der Bergarbeiter

Nach dem Scheitern der Verhandlungen über die neuen Forderungen der Bergarbeiter verzichtet der Reichsarbeitsminister vorläufig auf Einsetzung eines Schiedsgerichts, bis das Reichsstatistikamt seine Ansicht geäußert hat.

Die Wälder veröffentlichen eine längere Zuschrift des deutscher Bergarbeiterverbandes, in der es heißt: Am Sonntag finden allein im Ruhrrevier über 100 Bergarbeiterversammlungen statt.

Der Reichsrat hat in öffentlicher Sitzung die Vorträge über die Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren gemäß den Beschlüssen der Ausschüsse unanversändert angenommen, die die Regierungsvorlage genehmigt hatten.

„Dem Verdienste seine Krone“. Dieser Satz fand in Lrier die Vergeltung des Statistikers der franz. Garnison statt. Wie die „Frankf. Zig.“ hört, wurde der Zuschlag dem Apotheker Ludwig Barthels in Lrier erteilt, der allerdings nicht das höchste Gebot gemacht hatte.

Kein neues Kartell mehr. Der finanzpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates lehnte mit knapper Mehrheit einen Vorschlag ab, der die Ausgabe von 500 Millionen in Form von 10 bis 500 Mark ab mit der Begehrung, daß die unbegrenzte Ausgabe von Hartgeld inflationäre Wirkung haben würde.

Neuflon im Harzdenkmal. In dem Vorze gegen den Verfall des Harzdenkmals hat der Oberstaatsanwalt gegen den Spruch der Geschworenen Revision beim Reichsgericht ein.

Ein Nachklang zum Fehdenbach-Prozess. Am 16. Januar soll nach einer Mitteilung des B. L. vor dem Münchener Schöffengericht einer Klage verhandelt werden, die der Herausgeber der Süddeutschen Monatshefte, Professor Hofmann gegen eine Reihe von Zeitungen angebracht hat.

Badische Politik

Die Beschwerde des Gauleiters des Deutschvölkischen Schutzbundes, Gau Baden, gegen das Verbot des Ausschusses der Ortsgruppen in Baden durch das badische Ministerium des Innern wird am 18. Januar 1923 vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik in Leipzig mündlich verhandelt werden.

Aus dem besetzten Gebiet

Ludwigshafen, 5. Jan. Die durch die Reparationsleistungen verursachte Verarmung Deutschlands wirkt sich immer mehr auf die Finanzen der Städte aus, die nicht mehr wissen, wie sie die Zahlungsbeträge decken sollen.

Letzte Meldungen

Ein Demonstrationssonntag in Halle

Berlin, 6. Jan. (Von unv. Berl. Büro.) Halle sieht ein schwerer Sonntag bevor. Sämtliche bürgerlichen Parteien fordern gemeinsam zu einer Massenkundgebung vor dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf, das durch ein dynamisches Attentat vor einigen Tagen in die Luft gesprengt werden sollte.

Köln, 6. Jan. Das in Köln zusammengetretene Organisationskomitee der Sozialistischen Internationalen wird heute mit der Wiener Arbeitergemeinschaft den Einigungsangriff in der Sozialistischen Internationalen, der in der Pfingstwoche in Hamburg folgen soll, vorbereiten.

Koburg, 5. Jan. Ein wackeliger Schieber wurde hier erwischt, welcher in einem Kellergewölbe große Mengen Schokolade, die teils mit 24 Mark gezeichnet waren, für mehrere Millionen Mark zusammengekauft hatte.

Leipzig, 5. Jan. In Bähren ist eine Typhus-Epidemie ausgebrochen, da ein Bakterienträger einen Brunnen verunreinigt hatte. Die Seuche verbreitete sich so schnell, daß in kurzer Zeit 27 Personen erkrankten und nach Leipzig überführt werden mußten.

Berlin, 6. Jan. Heute mittig überreichte eine Abordnung der schwedischen Offiziere, die den Weltkrieg auf deutscher Seite mitmachten, in Erinnerung an die deutsch-schwedische Waffenbrüderschaft von 1914/18 in der Ruhmeshalle des Berliner Zeughauses eine schwedische Fahne nieder.

Berlin, 6. Jan. (Von unv. Berl. Büro.) Die Erschießung der 32 Matrosen in der Französischen Straße in Berlin in der Sturmzeit der Revolution soll noch einmal vor Gericht aufgerollt werden.

Wann ist die Gutenberg-Bibel erschienen?

Kein Druckwerk hat die Aufmerksamkeit der Wissenschaftler so beschäftigt und ist so berüchtigt geworden, wie die sog. 42zeilige Bibel Gutenberg. Sie ist zwar nicht so selten wie die 36zeilige Bibel, aber ihr unschätzbare Wert liegt darin, daß sie das erste große hervorragende Druckwerk ist, das wir besitzen.

Der Pariser Volksliche Aldoc und Balzac. In Kürze wird in Paris ein Buch über die Beziehungen von Balzac zum Aldoc von der Pariser Volksliche Aldoc (1800 bis 1827) erscheinen.

Der Pariser Volksliche Aldoc und Balzac. In Kürze wird in Paris ein Buch über die Beziehungen von Balzac zum Aldoc von der Pariser Volksliche Aldoc (1800 bis 1827) erscheinen.

Kunst und Wissenschaft

Adam Müller-Guttenbrunn †. Der beliebte österreichische Roman- und Erzählungsdichter Adam Müller-Guttenbrunn ist am Freitag nachmittag nach längerem schwerem Leiden an einer Herzkrankheit gestorben.

Richard Rieppel. Richard Rieppel, ein in Österreichischer Staatsdienst 1879 kam er nach Wien, wo er im Bismarck-Werk Theaterleben fand und sich des Interesses Heinrich Laubes erfreute.

Kannheimer Künstler auswärts. Elisabeth Herried-Walentin wurde eingeladen, am 21. Januar in Köln Konföderation einer neu organisierten Gruppe von Freunden nach und Nieder des bairischen Komponisten Rudolf Berg zu Hebungszwecken zu bringen.

Richard Rieppel. Richard Rieppel, ein in Österreichischer Staatsdienst 1879 kam er nach Wien, wo er im Bismarck-Werk Theaterleben fand und sich des Interesses Heinrich Laubes erfreute.

Kannheimer Künstler auswärts. Elisabeth Herried-Walentin wurde eingeladen, am 21. Januar in Köln Konföderation einer neu organisierten Gruppe von Freunden nach und Nieder des bairischen Komponisten Rudolf Berg zu Hebungszwecken zu bringen.

Geldentwertung und Volksgeundheit

Die Wirkung der Geldentwertung zeigt sich nicht nur auf rein wirtschaftlichem Gebiet, sondern auch auf dem der Volksgeundheit und der Hygiene...

Nach der Ernährung wird durch die Geldentwertung sehr beeinträchtigt. Früher lieferte das Ausland große Mengen von Mehl, Milch und Butter...

Nicht der geringste Schaden, den die Geldentwertung, die damit verbundene Unsicherheit der Existenz und das Fehlen einer jeglichen soliden Lebensgrundlage zeitigt...

Städtische Nachrichten

Aus der Stadtratssitzung vom 4. Januar 1923

Auseffsetzung des Schulgeldes für die höheren Lehranstalten

Durch das Unterrichtsministerium wurden die Schulgelder für die höheren Lehranstalten mit Wirkung vom Beginn des letzten Drittels des laufenden Schuljahres allgemein neu festgesetzt...

a) an den Knabenrealschulen (Realschulhaus, Oberrealschule, Bessingstraße und Realschule, Bessingstraße und Realschule, Feudenheim)...

b) an der Elisabethschule: in den höheren Mädchenschulklassen VII—II 600 M, in der höheren Mädchenschulklasse I 720 M...

ist doch die Wirklichkeit! Sehen Sie hier die schönen Pflanzchen von Montreuil. Die wirklichen Pflanzchen, die Sie schon kennen, sind klein, schmecken bitter, sind ungenießbar...

Erwerbung eines altdeutschen Meisterwerkes für den Louvre. Durch die Stiftung des Pariser Kunsthändlers Kleinberger ist jetzt ein kostbares kleines altdeutsches Bild in die Galerie des Louvre gekommen...

Kleine Chronik. Am 9. Januar werden von Bernard Shaw die beiden Einakter „Es hat nicht sollen sein“ und „Leiden, Hoff, Gift und Verheerung“ ihre deutsche Uraufführung am Stadttheater Mainz erleben...

c) an der Elisabethschule: in den höheren Mädchenschulklassen VII—II und in der realschulischen Abteilung, Klassen U III—U II 600 M, in der höheren Mädchenschulklasse I 720 M...

Die sämtlichen Sätze erhöhen sich für außerhalb Baden wohnende Nichtabnehmer um 50%; für Reichsangehörige ohne Rücksicht auf den Wohnort um 100%.

Neue Schulgebäude für das Fröbelseminar und die Kindergärten

Das Schulgeld für den Besuch des Fröbelseminars wird ab 1. Januar festgelegt wie folgt: für das Kindergärtnerinnenseminar jährlich 6000 M für hiesige Schülerinnen, 8800 M für auswärtige Schülerinnen...

Staatliche Anerkennung des Säuglings-Krankenhanfes

Das hiesige Säuglingskrankenhaus ist durch das Arbeitsministerium als Säuglingspflegeschule im Sinne des § 1 der Verordnung vom 2. Januar 1919 staatlich anerkannt worden...

Öffnungszeiten der Volkshäuser

Ab 8. Januar 1923 bleiben die Volkshäuser (Brausebäder) wie folgt geöffnet: In der Altstadt: Donnerstags, Freitags und Samstags von 1—7 Uhr...

Aus dem Zinsenertrags der Karl Leonie-Schenkung werden an einen Studierenden der Handelshochschule und an zwölf Schüler der Handelsrealschule Studienbeihilfen verliehen.

Die Mannheimer Schloßfrage

Nach langwierigen Verhandlungen eine befriedigende Regelung.

Der Stadtrat hat sich in seiner gestrigen Sitzung erneut mit der Mannheimer Schloßfrage beschäftigt. Ueber den jüngsten Stand dieser für das kulturelle Leben Mannheims ungemein wichtigen Angelegenheit liegt uns folgender stadtamtliche Bericht vor:

Von dem Ergebnis der Verhandlungen des Oberbürgermeisters mit dem Bad. Finanzminister bezüglich der Frage der würdigen inneren und äußeren Erhaltung des Schlosses, der Ueberlassung der Räume des Mittelbaues und des Ostflügels an die Stadt zur Erfüllung allgemeiner Aufgaben...

Die badische Regierung erkennt an, daß das Schloß zu Mannheim als ein höchst bedeutungsvolles Denkmal einer wichtigen Kulturperiode und als Kunstwerk von hohem Rang zu betrachten ist...

Da wichtige Schloßangelegenheiten auch Angelegenheiten der Stadt Mannheim sind, so wird die Regierung bei Prüfung solcher Fragen die Stadt hören. Hinsichtlich des jetzigen und früheren Innenraums des Schlosses ist die Regierung bereit, mit der Stadt zu erörtern, was unter Berücksichtigung der zwischen Staat und Stadt zu vereinbarenden künftigen Verwendung der einzelnen Teile als Bestandteil der Einrichtung zu betrachten ist...

Die Regierung ist grundsätzlich damit einverstanden, daß die um den Schloßhof liegenden Gebäudetrakte als künftige Ausstellungshallen ins Auge gefaßt werden.

Die Mannheimer Bürgerschaft wird von dem vorstehenden Erlaß des Finanzministeriums mit den gleichen Befehlen wie der Stadtrat Kenntnis nehmen. Man kann auch hier sagen: „Was lange währt, wird endlich gut!“ Es zeigt sich wieder, daß Energie und Beharrlichkeit zum Ziele führen.

Film-Rundschau

Mannheimer Lichtspiele

St. Ezzelens der Revolver. Die Kammer-Lichtspiele bringen diesmal einen herrlichen Film aus der guten alten Zeit. Die Sache spielt sich im Lande des „Wärrschen Jar“ ab...

Schauburg. 8 Uhr 13. Dieser zugkräftige Film, dessen 5. Teil fesselt am Zuschauer vorüberziehen, ist das Geheimnis des Detektivs und die Geschichte einer sensationellen Forderung...

Mittelbaues und des Ostflügels der Stadt zur Erfüllung allgemeiner Aufgaben vertraglich überlassen werden sollen. Das ist ein Zugeständnis, über das man sich als Mannheimer und Stadtbürger ausrichtig freuen muß.

Als Erfolg der Stadtverwaltung ist ferner die Zustimmung zu buchen, daß die Regierung bereit ist, in eine Erörterung darüber einzutreten, was als Bestandteil der Einrichtung derjenigen Teile des Schlosses zu betrachten ist...

Ernannt wurde Forstamann Hubert Ziche; unter Beteiligung der Amtsbezeichnung Forstrat zum Mitglied der Forstleitung des Finanzministeriums.

Die Zunahme der Teuerung in Baden. Nach einer Mitteilung des Bad. Statistischen Landesamts ist die badische Landesindexziffer für den Monat Dezember vorigen Jahres auf 33,44 gestiegen.

Preissteigerungen. Mit dem erneuten Steigen des Dollars sind auch die Preise für die wichtigsten Lebensmittel zum Schaden der Hausfrauen stark im Preise gestiegen.

Missionsausflug der evang. Kirchengemeinde. Am morgigen Sonntag wird in sämtlichen evang. Kirchen des Landes ein Missionssonntag abgehalten.

Alle Familien-Anzeigen wie Verlobungs-, Vermählungs-, Geburts-, Todes-Anzeigen finden durch den Mannheimer General-Anzeiger weiteste Verbreitung! Ermäßigte Preise!

in den „Klub der Weltverbesserer“, der sich mit allerlei ergötzlichen Dingen befaßt und deren Präsidentin Kobura wegen Freiheitsberaubung verhaftet wurde; Fred wird mit der Million betraut...

Das Union-Theater bietet im neuen Programm unter dem Titel „Brennendes Meer“ den zweiten Teil von dem Film „Sterbende Wälder“...

Das Volkstheater bringt diese Woche einen großen historischen Prachtfilm „Nonna Nanna“ eine Tragödie der Renaissance in 7 Akten...

Modebeilage zum „Mannheimer General-Anzeiger“

Sport- und Winterkleidung für die Jugend!



MK 45130. Sportanzug: Jumper, aus weißer Wolle gestrickt, und Kniebeinleid aus Homespun.
 Wever-Schmitze für 11, 13 u. 15 Jahre.

MK 45131. Strickkleid: Jumper und Rod, plüschartig aus roter Wolle gestrickt.
 Wever-Schmitze für 11, 13 u. 15 Jahre.

V 45132. Sportjacke: aus roter Wolle gestrickt.
 Wever-Schmitze für 11, 13 und 15 Jahre.

V 45133. Sportjacke: aus Leder mit geflochtenem Rand. Nadelstich.
 Wever-Schmitze für 11 und 15 Jahre.

KK 0001. Winteranzug: aus braun. Wolle in. blauen Randblend. gestrickt. Jacke, Gamaschenböden u. Mütze.
 Wever-Schmitze für 3 u. 4 Jahre.

MK 45134. Winteranzug: aus weißer Wolle gestr.: Schlupfittel, Gamaschenböden und Mütze.
 Wever-Schmitze für 3, 5 und 7 Jahre.

MK 45135. Jumper und Blückerod: aus grüner Wolle gestrickt und rot umhäfelt. Passend für Tricot.
 Stoff: etwa 1,10 m. 140 cm breit. Wever-Schmitze f. 3, 5 und 7 Jahre.

KK 45136. Schlupfittel u. Gamaschenböden: aus weißer Schafwolle mit farbigen Rändern gestrickt.
 Wever-Schmitze für 3 und 4 Jahre.

MK 45137. Jacke mit Kapuze u. Gamaschenböden: aus grüner Wolle gestrickt, mit Domestell-Verlap.
 Wever-Schmitze für 3 und 4 Jahre.

Es ist das große Vorrecht der Jugend, sich immer auf etwas freuen zu dürfen, und so freut sie sich wieder auf diesen Winter, dem wir Erwachsenen mit Sorgen und Bangen entgegensehen. Keine Jahreszeit ist in für die junge Welt ohne besondere Reize, und jede hält für sie Freuden in Fülle bereit. Jetzt steht der Winterport im Vordergrund des Interesses. Was fragen die Kinder nach Wind und Kälte! Sie hocken nicht gern hinterm warmen Ofen, sondern eilen, sobald es die Zeit erlaubt, hinaus ins Freie, um sich in der klaren Winterluft beim Rodeln und Schlittschuhlaufen zu vergnügen. Herrliche Eisbahnen gibt es überall; auch in der Großstadt hat man Plätze, und seien sie noch so klein, wo der delikate Nadelstich regiert. Zweisitzig und warm muß aber die Kleidung sein, soll nicht nachher ein böser Husten oder Schnupfen solch kleinen Springinsfeld ins Zimmer hängen. Und wie prächtig leben unsere Kleinen aus, mit vor Sporteifer geröteten Wangen, in ihren bunten Wamslein, die praktisch und hübsch zugleich sind und die Mutter's geschickte Hand nach den bewährten Wever-Schmitzen sehr leicht selbst arbeiten kann.

Aus aller Art warmer Stoffe können sie hergestellt oder aus fertiger Wolle gestrickt oder geflochten werden. Die und da findet sich im Händeln oder Diebstehlen wohl noch ein Stück hübschen Geflechtstoffes, der, richtig angebracht, etwa als Kranz, Gürtel, Armeaufschlag oder Wappenschild, von hübscher Wirkung sein kann. Als schöne, warme Gewebe kommen Tricot, glatt oder geraut, Flanell, Rippenstich in Froge und als Wollung Krimmer, den es in vielen Farben gibt, Sammet, Vedererlag, sog. Vederot, Täpelin und dgl. Auch kann man aus sogenannter Krimmer oder Schlupfwolle sehr hübsche pelzartige Pelzstricken und ganze Garnituren, wie Mütze, Schal und Muff stricken. — Der Phantasie und dem Geschmack ist da ein weites Spielraum gelassen — Unsere Abbildungen zeigen reizende Modelle für Jungen und Mädchen. Doch auch die Mädchen und jungen Damen kommen zu ihrem Recht! Wie lieblich ist z. B. der Anzug 835456 für den Winterport im Gebirge, dem man in den Weihnachtstagen huldigen will. Eigenartig daran ist die Verzierung aus weißen Wollbällchen, die man mit einiger Geschicklichkeit selbst ausführen kann. Sehr elegant

wirkt das pelzbesetzte Nadelstich 835455 aus Rippenstich, der ja in schönen, warmen, meist grauen und bräunlichen Farbtönen erblüht ist und mit den verschiedensten Pelzarten geschmückt werden kann. Die feine gestrickte Jacke mit dunkler Samthose, KK 45140, wird manche Mutter zur Hochachtung anregen, und sie wird ihrem Jungen gewiß eine große Weihnachtsfreude damit machen. Die Knabenkleidung braucht durchaus nicht eintönig und nüchtern zu sein; man liebt auch dafür die verschiedensten Farben, Formen und Gewebe. — Hübsch und reizvoll wirken auch das verbräunte Nadelstich 835456 und der in norwegischer Art gestrickte Jumper für größere Mädchen. Für kleinere Kinder ist auch die Bierzeim- und Hühnermädrigen Frauen die Farben der Kinder hundert und lustig sein. Besonders bei den gestrickten und geflochtenen Wollstücken sind bunte Farbzusammensetzungen, bei denen leicht feste Verwendung finden können, immer wieder beliebt. Für fleißige Hände Arbeit in Menge!



835456



MK 45130

KK 0001

MK 45134

835456. Sportanzug: Blusenjacke aus gemischtem, Rod aus gemischtem, blau-laciertem Wollstich mit weiße Bällchen zur Garnitur.
 Stoff: etwa 2,10 m. einfarbig. 140 cm breit. Wever-Schmitze für 44 u. 46 cm Oberm.

MK 45130. Jacke: aus weißer Wolle mit Sammet, mit Sammet eingereit.
 Stoff: etwa 1,50 m. 140 cm breit. Wever-Schmitze für 11, 13 u. 15 Jahre.

KK 45140. Sportanzug: gestrickte Jacke und Kniebeinleid aus Rippenstich.
 Stoff: etwa 1,50 m. 140 cm breit u. 1,50 m. 140 cm breit. Wever-Schmitze für 11, 13 u. 15 Jahre.

835455 u. 835456. Jumper: in norwegischer Art gestrickt, und Rod mit verbräuntem Rippenstich.
 Stoff: etwa 1,50 m. 110 cm breit. Wever-Schmitze für 43 u. 44 cm Oberm., bzw. für 4 u. 100 cm Hüfte.

835455

835455. Eislaufkostüm: aus feingrauem Rippenstich mit grauem Hühnerpelzbesatz. Blusenjacke und Zweifelhosenrod mit Hüftgürtel.
 Stoff: etwa 4 m. 100 cm breit. Wever-Schmitze für 44 und 46 cm Oberm.

Die Schnittmuster sind bei **KRAMPE D 3, 7** zu haben.

